

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstrasse, Nr. 13.

Mittwoch, den 4. Juni 1873.

Abonnementspreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck und Verlag von P. Häsler & Comp.
 Annoncenregie von Alphons Comte,
 Kaufmangasse, Nr. 176.

Einrückungsgebühr:	
Für den st. Freiburg die Zeile	15 St.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

„Welch' wunderbare Wendung!“

Das „Steinchen“, von welchem der heilige Vater Pius IX. einst sagte, daß es in's Rollen kommen und den liberalen Koloß vernichten werde, ist bereits stark in's Rollen gekommen. Wer je noch zweifeln möchte, daß dieß prophetische Wort sich erfüllen, und er den Zusammensturz des haltlosen liberalen Gebäudes in Europa und damit den Triumph der Kirche erleben werde, der darf nur einen Blick auf Spanien, Italien, Deutschland, Oesterreich und Frankreich werfen und die Vorgänge in diesen Ländern mit gesundm Menschenverstande betrachten. In all' diesen Ländern hat der glaubenslose Liberalismus seinen Höhepunkt erreicht und fängt an, hochab zu marschiren, namentlich aber in Frankreich.

Einen allgemein verständlichen Fingerzeig, wie sehr das „Steinchen“ im Rollen ist, gibt die Alles so völlig überraschende und alle Erwartungen weit hinter sich zurücklassende Nachricht aus Frankreich:

Thiers gestürzt, Marichall Mac Mahon Präsident der französischen Republik — das ist das Ereigniß, dessen ganze ungeheure Tragweite sich im Augenblick noch gar nicht ermessen läßt.

Das liberale Freimaurerthum in Frankreich gestürzt, gestürzt durch das katholische Prinzip und das aufgewachte Rechtsgefühl, und der populärste General Frankreichs, der „ultramontane“ Mac Mahon, dessen Frau erst vor wenigen Monaten eine Prozession von 100,000 Theilnehmern nach Lourdes führte, um die Hilfe der heil. Jungfrau Maria für Frankreich und den heil. Vater zu erbitten, — ist Präsident der französischen Republik — „welch' wunderbare Wendung durch Gottes Fügung!“

Die Freunde der Kommune, das Freimaurerthum, die Gambettisten in Frankreich, der gesammte europäische Radikalismus und Liberalismus wird aufschreien vor Wuth über diese Thatsache. Doch was thut es, er wird sich beugen müssen unter das Kreuz Christi, und seine Herrschaft, wenn auch mit großem Sträuben, abtreten müssen an eine christliche Weltordnung.

Die Partei der Ordnung, die Vertheidiger des Rechtes, die Freunde des heil. Vaters,

die getreuen Söhne der Kirche können mit Befriedigung und Dank gegen Gott auf die „wunderbare Wendung“ blicken, die sich in Frankreich vollzogen hat.

Das katholische Frankreich, vertreten in der Nationalversammlung, hat sich zu einer erlösenden That ermannt und den entscheidenden Schritt auf dem Wege zum Siege des kath. Prinzips gethan.

Die Revolution im Staatsrath und in der Blouse wird zwar Alles ausbieten und kein Mittel verschmähen, um sich zu erhalten, die Pforten der Hölle werden sich überall öffnen, aber den Fels, der da ist die kath. Kirche, werden sie nicht überwältigen, denn ihre Zeit ist vorbei, die Zeit des Triumphes der Kirche und der Gerechtigkeit hat begonnen durch die wirklich wunderbare Fügung Gottes! (N. V.)

Eidgenossenschaft.

Obwalden. Zum Präsidenten des Kantonsrathes wurde Herr Bundesrichter Hermann, zum Vizepräsidenten Herr Landesstatthalter Wirz gewählt.

St. Gallen. Vorlehten Sonntag wurde Weichenwärter Zingg auf der Station Wörtschwil von einem Zuge überfahren und buchstäblich entzwei geschnitten.

Nargau. Man beabsichtigt, die landwirthschaftliche Anstalt in Muri aufzuheben, da sie nur noch fünf Zöglinge zählt.

Am hl. Himmelfahrtstefte versammelten sich die Abgeordneten der katholischen Kirchensynode des Nargaus im Gasthof zur Linde in Baden. Es waren bei 300 Männer anwesend, von denen sich über 200 als Delegirte durch Unterschrift erwiesen.

Es wurde eine Eingabe an den h. Großen Rath beschlossen, folgenden Inhalts:

1. Wir verlangen nichts, als was Verfassung und Gesetz, natürliches und menschliches Recht uns selbst gibt.

2. Dieses Recht fordern wir nicht einmal, sondern wir geben es in Form von Wünschen und Bitten zu bedenken.

3. Wir geloben dem Staate, dem engern und weitem Vaterlande, Treue, aber wir bitten ihn, unsere Treue auch gegen unsere heil. Kirche bewahren zu dürfen.

4. Wir geben uns der Erwartung hin, daß unsere verehrten Mitbürger anderer Konfessionen sich so wenig in unsere religiösen Angelegenheiten und Gewissenssachen mischen, als wir es ihnen gegenüber auch nicht thun.

Der Große Rath hat am 28. v. Mts. die Amtsentsetzung des Bischofs, und Einladung an den Bundesrath, Anträge für Ordnung der konfessionellen Verhältnisse zu bringen, mit 104 gegen 47 Stimmen beschlossen.

Tessin. Dem Zeitungsblatte „Tredente Catolico“, das zu Gunsten der verfolgten Schweiz. Geistlichkeit eine Subskription eröffnete, ist Solches vom Staatsrath unter einer Strafe von 500 Franken untersagt. — Gegen solche Schenklichkeiten sollten man bis an die Bundesversammlung rekurriren, wäre es auch nur um der Welt an einem neuen Beispiele zu zeigen, wie's in der freien Schweiz mit Recht und Gerechtigkeit steht!

Wallis. Die Walliser Polizei hat einen Handelsreisenden, Namens Joh. Bapt. Deluy, im Augenblicke der Abreise nach Italien, festgenommen; derselbe wurde von Marseille aus signalisirt und ist der Entwendung beträchtlicher Summen beschuldigt.

Genf. Der Luftschiffer Eugen Godard wird nächstens wieder in Genf eintreffen, um die vor einigen Jahren mit so viel Interesse entgegengenommenen Versuche, mit leichtem Kahn das Reich der Lüfte zu durchsegeln, zu wiederholen.

Ausland.

Frankreich. Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung General Baroils zum Kriegsminister.

Mac Mahon, der neue Präsident der franz. Republik, ist im Jahr 1808 in Sully geboren. Seine Familie stammte ursprünglich aus Irland, vom besten Adel, und ist mit den vertriebenen Stuart's s. J. nach Frankreich eingewandert. Seine militärische Laufbahn begann der Marschall in der Militärschule St. Cyr, erwarb sich dann die ersten Lorbeeren in Algier, wo er 1848 bereits zum Divisionär aufgerückt war. Die heldenmüthige Erstürmung des Malakoff bei der Belagerung von Sebastopol trug ihm den Senatorstitel und das Großkreuz der Ehrenlegion, der Sieg

eigerung.

Das Gute zu Wünnen
 o 13 daselbst, Mo n-
 73, von Morgens 9
 lich versteigern: Ver-
 und Haushaltungsge-
 en verschiedener Grö-
 ügen, Eagen, Extrir-
 mente, Nähmaschine,
 berechen, eine Vieh-
 rainirwerkzeuge, Kar-
 ferne Waispumpe,
 e Lehmwalze und eine
 ne Ziegeleigeräthschaf-
 vieles andere mehr.
 de befinden sich in

ag wird Jedermann
 m Willholz, Müller.

ndlung,

pe.
 bedeln in der Schweiz
 andlungen, in Freiburg
 en.

ns

chrwürdigen
 L. C. Businger,
 esheim.
 von St. Gallen, und mit
 rsterzbischof von Wien,
 Salzburg, Primas von
 ischof von Mainz, sowie
 Gallen.

ster, 7 Einichaltbildern
 r Deutschlands.
 Lieferungen zum Preise
 enthält 40—48 Seiten
 das Werk im Laufe
 Mit der ersten Lief-
 ein farbiges Pa-
 rdenruck ausge-
 s heiligen Rosen-
 altbilder auf Ton-
 bezahlung des ganzen
 erstehung Christi“
 Centm. breit, gratis

ur Ansicht mit.
 Carnoczy, Primas
 unseres Heilandes und
 hrer Anstalt würdigen
 die hohe Wichtigkeit
 dieser Art durch die in
 enwärtigen Umständen
 schkeit und vorzüglichen
 rthhaft bildend und er-

muß Jedermann, ins-
 gelegentlichst empfohlen
 Hof von Salzburg.

bei Magenta anno 1859, wo er Napoleon vor dem Schicksal bei Sedan erretete, den Marschallstab ein.

Im Jahr 1864 als Generalgouverneur nach Algier geschickt, strebte er dort ein neues Kolonisationsystem einzuführen, machte aber Fiasko damit, gleichwie mit seiner Strategie im deutsch-französischen Krieg; mit den Kommunalen wurde er besser fertig. Trotz seiner Mißerfolge anno 1870 hat sein Prestige bei den Franzosen nicht gelitten und er ist unbedingt der beliebteste und gefeiertste Soldat des jetzigen Frankreichs.

Deutschland. Er muß auf's Land, der große Bismarck, so verlautet aus Berliner Zeitungen. Nun, wir begreifen, er hat eben in Folge der Wahl Mac Mahon's seine „Nerven“ wieder bekommen und muß nach Paris, um sich von diesem Schlage, der ihn und seine Pläne arg getroffen hat, zu erholen und weitere Pläne auszubrüten.

Der Fürstbischof von Breslau hat den Domherrn von Nischhofen, der zuerst das Dogma der Unfehlbarkeit ausdrücklich anerkannte, um damit die kirchliche Bestätigung seiner preussischen Ernennung zu erschleichen, dann aber, als er bestätigt war, sich gegen das Dogma erklärte, sofort entkomuniziert und seiner Würde und Stelle entsetzt.

Oesterreich. In Wien sind Hiobsposten aus Pesth eingetroffen, nach welchen eine Waisenkatastrophe und kolossale Bankrotte nahe bevorstehen. Wiener Zeitungen jammern über all' das Elend, schieben es hauptsächlich dem Einflusse der schlechten Zeitungen zu, welche bei allen Schwindelpetulationen zur Theilnahme aufmunterten, und fragen sehr nativ: wer kauft uns diese Leute ab? (Wir glauben, daß diese Leute schon lange „gekauft“ und „bezahlt“ sind, von wem, das läßt sich denken.)

In Ofen-Pesth ist die Cholera ausgebrochen und hat bereits 36 Menschen hinweggerafft.

Italien. In Genua hat am 21. Abends eine Demonstration stattgefunden unter dem Rufe: „Nieder mit den Paolotti!“ (Es sind die Mitglieder der Laiengesellschaft des h. Franz de Paolo.) Die Rottirer zogen durch die Hauptstraßen der Stadt und hielten dann vor dem Palazzo Ducale, der von Gendarmen und Truppen besetzt war. Hier verdoppelte sich das Geschrei. Die Truppe machte die übliche Aufforderung an den Haupteinzelnen, streute ihn dann. Von den Soldaten verfolgt, zog sich die Menge auf den Platz Carlo Felice zurück, der ebenfalls militärisch besetzt war. Es wurden einige Personen verhaftet, unter denen sich ein Paolotto befinden soll, der den Aufruhr hervorgerufen hätte.

In Genua haben die Zusammenläufe und Demonstrationen des Volkes noch nicht aufgehört. Auch in Mailand herrscht einige Aufrregung. Die Regierung sieht dem mit Unruhe zu. Es liegt eine Schwüle in der Luft, wie vor einem Gewitter.

In Livorno wurden Anschläge an die Straßencken gehalten, auf denen zu lesen war: „Es lebe die Republik! Nieder mit der Dynastie!“ Mehrere Personen sind in dieser Stadt wegen Verdachts, der Internationale anzugehören, verhaftet worden.

Rom. Die Czarin hat um eine Audienz beim Papste gebeten und wird nächstens empfangen werden.

Ein Korrespondent der „Abendruh“ schreibt von Rom: Die Tage der Entscheidung nahen, halten wir uns bereit, den Kampf mit Ruhe aufzunehmen! Wir kämpfen für den Herrn, und wenn Gott mit uns ist, wer dann wieder uns? Täglich lauern die Revolutionäre auf einen Angriff, denen keine Mittel zu schlecht sind, unter dem Kommando des Luzifers ihre Absichten zu erreichen. Als letzten Sonntag ein Theaterstück auf dem Quirinal aufgeführt wurde, schrien die Reuterer: „Es lebe die Republik“. Ein panischer Schrecken ergriff Alle im Saale, und bei der entstandenen Schlägerei soll es mehrere Tode und viele Verwundete gegeben haben.

Eines Tages wollte das Lumpenpack auch Feuer an den Vatikan legen, aber der Plan mißlang, und Viktor Emmanuel oder Pontius Pilatus II. sandte uns alsogleich eine ganze Waffe von Soldaten, die in vier Kasernen um den Palast umher verlegt wurden, und Tag und Nacht unter den Waffen stehen. Sie sehen also, daß wir gut bewacht sind und die Piemontesen große Sorge für uns haben. Ueberall sind Aufforderungen der Internationalen an den Straßenecken angeschlagen, die die Polizei nicht zu entfernen den Muth hat. Wer weiß, ob nicht bald auch einige Gebäude in Flammen aufgehen. Gestern ist in der Nähe des Vatikans ein Heumagazin in Flammen aufgegangen und gänzlich eingestürzt worden. Es ist kein bloßes Gerücht mehr, es ist bestätigte Wahrheit, daß es nun in Rom Bankbilletts von 20, 10 bis 5 Centimes gibt. Ich habe Ihnen schon geschrieben, daß fast kein Silberstück mehr zu sehen ist; alles nur Papiergeld, Scheine sogar zu 50 Centimes und die kleinern Brüdern sollen noch artiger sein. Ei, wie niedlich, Papiergeld zu 5 Centimes; das ist die große Welt in Miniaturn; werde Ihnen nächstens ein Mästerchen davon zusenden. Wir schwimmen wahrhaft in einem Ozean von Fortschritt und Erfindungen. Schönes Italien, dir gehört der Ruhm solcher Entdeckungen!

Der heil. Vater fährt fort, zahlreiche Audienzen zu erteilen. Am 24. machte er einen Spaziergang in den Gärten des Vatikans.

„Chrenmanns“ Thronlein wackelt und wankt, ja er ist selbst seines Lebens nicht mehr sicher in dem gestohlenen Quirinal. Seit dem 11. Mai wagt er nicht mehr auszufahren, noch auszugehen, was für seine Tambours-Kosel wohl der größte Schmerz sein wird. Bei der letzten grünsthaften Kapelmusik, die ihm seine geliebten römischen Unterthanen brachten, verweigerten die im Palaste befehrenden Offiziere der stehenden Armee, der National- und der römischen Municipalgarde, die Polizei gegen das Volk, d. h. den Pöbel zu unterstützen. Warum soll — fragten sie — gegen die regierungsfeindlichen Kundgebungen strenger vorgegangen werden, als gegen die regierungsfeindlichen Manifestationen? — Vierzehn Tage ist es jetzt her, daß dieser König zum ersten Mal unter den Fenstern des gestohlenen Quirinal brüllen hörte: „Nieder mit dem König, es lebe die

Republik!“ Seitdem ist er ein Gefangener in diesem Palaste und täglich finden Zusammenrottungen vor demselben statt und die Angst, von seinem Volke aufgehängt oder abgehängt zu werden, wächst bei ihm von Tag zu Tag.

Rußland. Aus dem Orient kommen drei nicht uninteressante Nachrichten: erstlich daß die Russen statt Schiva — Prügel bekommen haben, was wir ihnen von Herzen vergönnen, zweitens daß sie sich mit dem Gelücke tragen, in der Türkei zu interveniren „wegen des notoriischen Wahnsinns des Großtürken,“ was aber beiläufig die Russen nichts angeht, und drittens, daß alle mohamedanischen Stämme Asiens in großer Bewegung sind und sich erinnern, daß der Sultan von Konstantinopel das religiöse Oberhaupt von ihnen allen ist, was eines Tages schöne Geschichten abgeben kann.

Amerika. Eine große Feuersbrunst fand am 30. M. in Boston statt. Der Schaden wird bereits auf mehrere Millionen Dollars geschätzt.

Asien. Japan ist auf dem Punkte, sich vollständig zu europäisiren. Nicht bloß auf dem Gebiete politischer Einrichtungen steuert es einer europäischen Gestaltung zu, sondern in den Sitten, die bis auf das kleinste Detail von oben nach europäischen Schnitt reformirt werden. Die Kaiserin geht mit ihrem Beispiel voran; sie läßt ihre Augenbrauen wachsen und ihre Zähne weiß, statt sie mit einer Eisensäure zu schwärzen, wie bisher bei den japanischen Schönen Mode war. Dazu kommen nun noch andere Gesetze, als: das Rasiren des Kopfes aufgeben und das Haar geschnitten zu tragen, einen Hut aufzusetzen, die Frisuren sollen ihre Gewerbe aufgeben und jede Frau soll ihr Haar selbst, und zwar einfach, machen, Schauspieler und Minger sollen in drei Jahren ein anderes Handwerk lernen, die Matten sollen aus den Häusern entfernt, auf den Straßen soll nicht geraucht werden!

Andere Gesetze dagegen gehen in's Peinliche und Kleinliche und müssen sehr lästig fallen.

Du sollst auf der Straße nicht ausspucken, du sollst keinen Drachen steigen lassen. Das neueste Gesetz, in Kobe erlassen, lautet: Du sollst Brod essen. Motive: Siehe die Europäer an, sie sind schön und größer und weiser als die Japanesen bei ihrem Reis.

Kanton Freiburg.

Die Piusvereins-Versammlung in Schmitten.

Die Versammlung vom Pfingstmontag in Schmitten war zahlreich besucht. Die Sektionen von Böfingen, Heitenried, Rechthalten, St. Antoni, Gurmels und Jaun waren vertreten. Das meiste Contingent lieferte natürlich Schmitten. Die Ueberstorer sind wegen dem vierzigstündigen Gebet weggeblieben. Die andern Sektionen, welche nicht der Mühe werth fanden, sich an der konstituierenden Kreisaktion für den deutschen Bezirk zu betheiligen, werden eben ihre eigenen Wege gehen wollen. — Jaun, das durch 8 Stunden

weite Entfernung von uns getrennt, daß man heutige gehen müßte, Tagreisen und um sich mit ihm deutschen Bezirk durch ihre Op für den Verei schönes Beispiel und Bewunderkerst praktische P. Anton Kap mittheilen zur Wir lassen heut Schritten w bild eines D meinde des deu bestehen sollte.

Bericht u Piusverei Nach mehrmal's vortreten in dem und sonst im v endlich Einige so voll Kummer Bei der konst Brachmonat er und 2 Kandidat öffnet vom Prä Joh. Käler, auch als Präsi mig erwählt n der Sektion die dreifache Korrespondent beten wurden glieder lieferte resbeiträge. Wallfahrt na Piusgeneralve Ferner ein Vo men über eine unter die Ve unserer Kirchengbauungs- und das Volk geb Fr. für die

Die zweite nicht eine eig eine nähere W Wingenkonfere die Versamml diese hatte der ber sich entsch unsere kleine sammlung me lich ist. Nach Mitglieder be Mitglieder. Christmonat, das Wesen, d leit der versch nirten Werker Hilfsverein, die Statuten vereins geleie

In der vi Jahre 1873, über die We tenstipendien,

weite Entfernung, durch Berge und Thäler von uns getrennt ist, ist nicht der Ansicht, daß man heutigentags allein eigene Wege gehen müsse. Die 6 Jauner haben zwei Tagereisen und bedeutende Kosten nicht gescheut, um sich mit ihren gleichgesinnten Brüdern im deutschen Bezirk zu besprechen. Sie haben durch ihre Opferwilligkeit und Begeisterung für den Verein dem deutschen Bezirk ein schönes Beispiel gegeben und sich die Liebe und Bewunderung Aller erworben. Die äußerst praktische und lehrreiche Predigt von P. Anton Kapuziner werden wir ausführlich mittheilen zur Berichtigung der Abwesenden. Wir lassen heute den Bericht des Ortsvereins Schmitten wörtlich folgen, als Bild und Vorbild eines Ortsvereins, wie er in jeder Gemeinde des deutschen Bezirkes möglich ist und bestehen sollte.

Bericht und Protokoll über die Piusvereinssektion Schmitten. Nach mehrmals wiederholtem Anklopfen u. Davonreden in den Sitzungen des Vinzenzvereins und sonst im verwichenen Jahre meldeten sich endlich Einige von den Nuthigern, die nicht so voll Kummer sind, man ihne zu viel Gutes. Bei der konstituierenden Sitzung vom 23. Brachmonat erschienen bereits 6 Mitglieder und 2 Kandidaten. Die Sitzung wurde eröffnet vom Präsident des St. Vinzenzvereins, Joh. Kaiser, Sohn, von Lanten, welcher dann auch als Präsident unserer Sektion einstimmig erwählt wurde. Wegen der Geringheit der Sektion glaubte man der Kaplan möge die dreifache Last als Kassier, Sekretär und Korrespondent wohl tragen. Die Neugemeldeten wurden aufgenommen und alle Mitglieder lieferten gleich am Anfange ihre Jahresbeiträge. Es wurde berathen über die Wallfahrt nach Einsiedeln und Besuch der Piusgeneralversammlung daselbst im August. Ferner ein Vorschlag berathen und angenommen über eine Verloosung von guten Büchern unter die Beitragenden zur Verichdüerung unserer Kirche, wodurch wirklich viele Erbauungs- und auch Erholungsbücher unter das Volk gebracht und hingegen nahezu 500 Fr. für die Kirche zusammengethan wurde.

Die zweite Sitzung, am 14. Heumonat, war nicht eine eigentliche Sitzung, sondern bloß eine nähere Berathung nach Schluß der St. Vinzenzkonferenz, wer gesinnt sei, mit mir die Versammlung in Einsiedeln zu besuchen; diese hatte den guten Erfolg, daß 4 Mitglieder sich entschlossen, mit mir zu gehen, so daß unsere kleine Sektion an der Generalversammlung mehr gethien hat, als sie wirklich ist. Nach dieser Sitzung sind zwei neue Mitglieder beigetreten, macht bis daher 10 Mitglieder. In der dritten Sitzung, 22. Christmonat, wurde Aufklärung gegeben über das Wesen, den Zweck und die Nothwendigkeit der verschiedenen vom Piusverein patronirten Werken: inländische Mission, Frauenhilfsverein, Bücherverein etc., wurden auch die Statuten und das Reglement des Piusvereins gelesen und Einiges erklärt.

In der vierten Sitzung, der 1. in dem Jahre 1873, folgte Fortsetzung der Erklärung über die Werke des Piusvereins, Studentenstipendien, Lehrlingspatronat, Auswande-

rungspatronat, Verein v. h. Fr. von Sales für kathol. Presse. Vier neue Mitglieder wurden aufgenommen; so sind wir bis jetzt 14. Noch wurde beschlossen eine Versammlung mit Gottesdienst zu halten, nach Vorschritt des neuen Reglementes und die Veranstaltung dem Kaplan überlassen. Versteht sich von selbst, daß alle Sitzungen mit dem vorgeschriebenen Gebete begonnen und beschlossen wurden. Aus dem weiblichen Geschlechte hat sich nur noch eine Person gemeldet, hoffe aber, es werde bald eine lange Reihe Frauen und Jungfrauen wie in der allerheiligsten Litanei nachfolgen. Das ist das Wenige, so wir bisher gethan. Ein Sprachwort sagt, was bald wird, zerfällt bald. Nun unsere Sektion bildet sich langsam, also wird sie bessern Bestand gewinnen.

Helfer, Kaplan, Korresp. und Sekret.

Telegramm der Versammlung des Piusvereins in Schmitten an den hl. Vater Pius IX: „Der Piusverein der deutschen Pfarreiren Freiburgs, versammelt in Schmitten, geloben dem hl. Vater Treu, Muth und Liebe.“

Einer der bei St. Agnes (in Rom) Gefallenen. Helfer, Kaplan.

Sonntag Abends fiel in Freiburg ein Knabe in die Saane und ertrank.

Von Klaffen wird gemeldet, daß zwei Mädchen von 12—15 Jahren in der Saane ertranken.

Aus dem Greperbezirke sind verschiedene Diebstähle zu melden. In einem Hause am Ufer der Trême, zwischen Broc und Greper, verschwanden während der Nacht 7 Schinken aus der Küche. Aus einem Hause bei Charney wurde eine Uhr nebst einer Summe von Fr. 1000 in Gold entwendet. Der Dieb — ein ehemaliger Buchhändler — trug bei seiner Verhaftung noch Fr. 825 und die Uhr auf sich. In Eläsis machte sich in der gleichen Nacht (vorletzten Montag) ein Dampfschiffheizer (von Ursprung Waadtländer) mit Fr. 1200 aus der Kasse des Kapitäns davon, wurde aber schon Dienstag in Pontarlier angefangen.

Zur Warnung. (Eingel.) Wiederrum werden in unserem Bezirke verdächtige Schriften durch fremde Kolporteurs feilgeboten, deren Handlungsweise so recht zeigt, wessen Geistes Kinder sie sind. Einer davon, Reisender einer Buchhandlung, deren Schriften nichts weniger als im Geruche der Heiligkeit stehen, trägt gedruckte Kellame und Bestellzettel schlüpfriger Romane in die Häuser, sagt, er werde sie am folgenden Tage mit allfälliger Bestellung abholen, und läufte dann hastig davon, als hätte er ein Schlangen-Ei oder eine Bombe abgelegt, deren bloße Nähe ihm selbst unheimlich zu sein scheint. Besagte Romane sind mit prunkendem Titel und pomphaiten Anpreisungen ausgestattet; der bezügliche Inhalt ist trotz seiner Schmitte der Art, daß er uns über keine gefährliche Tendenz durchaus nicht im Zweifel läßt. Diese Kellamen gleichen überhaupt dem überlängten, reich verzierten Deckel eines Saates, durch dessen, wenn auch winzige Rigen

und aufgestrichene Farben, ein verpestender Mobergeruch hervorbringt. Oben erwähntes Individuum (damit sein Contrefei nicht unbekannt bleibe) ist ein Mann von ungefahr 50 Jahren, schwarz gekleidet, das Gesicht von einem Barte umrahmt, die Augen finster, scheu und misstät. Wenn es Jemand wagt, ihm die Natur seiner angebotenen Waare an's Licht der Wahrheit zu stellen, zittert er wie ein Espenlaub und zieht stumm von dannen. Gleich beim Eintritte in ein Dorf sagt er sofort nach der Wohnung des Ortsparvers, nicht aber, um auch ihn mit einem Besuche zu beglücken, o nein — sondern um ihm auszuweichen: denn an g s t l i c h meidet er dessen Haus.

Ein Zweiter stellt seine Sache ein wenig schlauer an; er bekleidet sich mit dem Schaispelze. Mit unschuldiger Miene geht er von Haus zu Haus, bietet zuerst z. B. die Alte und Neue Welt, das Leben Christi oder andere gute Schriften an und dann erst, wenn er es für opportun hält, kramt er allen möglichen Schund nichtsnuziger Blätter aus.

Sein Zweck bezweckt nichts anderes, als alle vor schlechten Schriften als gefährlichen Feinden zu warnen im Sinne des vor einigen Monaten veröffentlichten Rundschreibens des schweizerischen Episkopes, dessen Wahrung hoffentlich noch nicht verklungen ist. Also hütet euch vor diesen Giftmischern!

Ueber den Betrieb der Forstwirtschaft und die Besorgung der Wälder im deutschen Bezirk erhalten wir von einem Landwirth folgende Mittheilung:

Die „Freiburger Zeitung“ hat schon oft über verschiedene Vereine, wie landwirtschaftliche Bienenvereine, Vinzenzvereine u. s. w. Aufschlüsse mitgetheilt und noch ferner im Allgemeinen manches Nützliche behandelt. Aber eine der wichtigsten Angelegenheiten ist von ihr, wenn ich nicht irre, bis jetzt noch nicht besprochen worden. Dieselbe ist besonders für den Senfendebirkt von großer Wichtigkeit, und zwar für den oberen Theil mehr als für den untern. Ich mache hier keine oder nur wenig Ausnahmen zwischen Vergewässern, Gemeinden oder Privaten, welche im Besitze von Waldboden sind, da ich nicht sagen will, daß welche Wäldungen besitzen, denn man kann sich durch die tägliche Erfahrung, welche genug Beweise liefert, überzeugen, daß wir nicht mehr im Besitze von Wäldungen sind, weil das Bauholz etc. fast nicht mehr selbst um Preise zu erhalten ist.

Allein sollten wir bei dem Allen immer müßige Zuschauer sein, die Hände in den Schooß legen und sagen: man hat früher auch kein Holz gepflanzt und es ist Holz zur Genüge gewachsen. Ja da erlaube ich mir eine Bemerkung zu machen. Warum klagt man denn, daß Holz sei so theuer und will nichtsdestoweniger in dem alten Schlen-drian fortfahren. Nein, wir sollten auch einmal anfangen an's Werk zu gehen. (Schl.igt)

Verschiedenes.

Stellegen such. Die vereinigten Alt-katholiken von Starrkirch und Trimbach beabsichtigen den 15. Heumonat zufälligerweise

ein Gefangener sich finden Zusamen statt und die aufgehängt oder abbei ihm von Tag

ent kommen drei thien: erstlich daß Prügel bekommen Herzen vergönnen, em Gelüste tragen, miren „wegen des Großtürken,“ was nichts angeht, und danischen Stämme ng sind und sich on Konstantinopel on ihnen allen ist, Beschichten absetzen

Feuersbrunst fand alt. Der Schaden Millionen Dollars

dem Punkte, sich . Nicht bloß auf richtungen steuert stung zu, sondern if das kleinste Des- opäischen Schnitte Kaiserin geht mit läßt ihre Augen- Zähne weiß, statt zu schwärzen, wie n Schönen Mode noch andere Geseße, pfes aufgeben und tragen, einen Hut en sollen ihre Ge- Frau soll ihr Haar machen, Schauspieler Jahren ein anderes tten sollen aus den Straßen soll nicht

gehen in's Pein- müssen sehr lästig

ge nicht ausspucken, teigen lassen. Das lassen, laut: Du : Siehe die Euro- r und größer und bei ihrem Reis.

Freiburg.

Versammlung

ten. Pfingstmontag in besucht. Die Sel- enried, Rechthalten, b Jaun waren ver- gent lieferte natür- rstorfer sind wegen t weggeblieben. Die e nicht der Nähe der konstituierenden deutschen Bezirk zu ihre eigenen Wege as durch 8 Stunden

gerade Hundstageanfang) eine Prozession in die „Barbarei“ oder nach „Vandalusien“ zu bewerkstelligen, in ähnlicher Weise, wie letzt- hin nach Schönenwerd. Zu diesem Zwecke nun suchen sie einen tüchtigen „Knöpflisten- träger“ (statt des Kreuzträgers bei den Ka- tholischen). Lohn jährlich 30 Silberlinge. Nebst dem freie Provision von Fr. 5 für jeden Konservativen, der von ihm auf dem Hin- oder Rückwege zu altkatholischer Erbauung wehrlos durchgeprügelt worden. Man würde demjenigen den Vorzug geben, der schon bei ähnlicher Gelegenheit z. B. Kapellenzerstören, Kreuzumweisen, Fenster einschlagen u. s. w. Proben seiner Tüchtigkeit abgelegt.

NB. Solche, die sich nur als „Fahnen- träger“ tauglich erweisen, können vorläufig nicht auf Anstellung rechnen, weil bei der letzten Prozession, besonders auf dem Rück- wege ein wahrer Ueberflus von Solchen zu sehen war. Zufällige Aspiranten haben sich zu melden bei Herzog, Huchlergasse Nr. 11 im dritten Stocke, Diten, oder direkt bei dem „Oberschwinderregisseur“ Gschwind in Starrlach.

Bei dieser Gelegenheit erlaubt sich Unter- zeichneter einem Lit. altkatholischen und ka- tholischen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sein Bureau für Einnahmen von Ehedispensstaxen jeden Tag von 8-11 Uhr Vormittags und 2-8 Uhr Nachmittags offen steht. Einreichung der Taxen gratis, aber ohne Quittung. Prompte Bedienung. Unter- richt für Civilehe ohne Sportelberechnung.

Gschwind, altkath. Pfr.

Liebesgaben

zur Unterstützung der verfolgten katholischen Kirche in der Schweiz.

	Fr.	Ct.
Von Ungenannten in Heitenried	3	—
Joh. Boichung in Baginwil	10	—
Jak. Boffo in Biamatt	5	—
Wegger Schreuwyl in Freiburg	10	—
Von den Familien des Kirchganges St. Antoni, Pfarrei Tafers	110	—
Total	138	—
Uebertrag der letzten Liste	1610	40
Total	1748	40

Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Samstag, den 31. Mai 1873.

Ware	3 Fr. 60 bis 4 Fr. 40 das Maß.
Weizen	3 " 15 " 3 " 60 " "
Mischel	2 " 50 " 2 " 70 " "
Roggen	1 " 50 " 1 " 60 " "
Dinkel	2 " 30 " 2 " 60 " "
Gerste	1 " 50 " 1 " 75 " "
Haber	4 " — " 4 " 50 " "
Wicken (weiße)	3 " — " 3 " 50 " "
(schwarze)	1. 70 bis 1. 90 das Maß.

Anzeigen.

Neigelbad.

Vom Sonntag den 18. Mai an sind die Neigelbäder dem Publikum eröffnet; jede Woche am Sonntag, Donnerstag und Samstag wird man schröpfen. (C. 99 F.)

Kanton Freiburg.

(C. 111 F.)

14 Millionen Fr. Anleihen à 4 1/2 %

dekretirt durch den Großen Rath am 12. März 1872.

Erste Ziehung der am 15. August 1873 zahlbaren Obligationen.

339	529	838	880	893	1062	1570	2345	2741	3144	3591
3622	3782	3798	4015	4567	4724	4832	5015	5072	5088	5193
5424	5636	5638	5643	6082	6269	6423	6454	6637	6765	6909
7013	7063	7074	7454	7548	7587	7835	8132	8318	8820	9118
9125	9208	9210	9263	9487	9639	9749	10254	10498	10666	10688
10795	11165	11253	11335	11406	11472	11781	11792	11849	11953	12209
12584	12763	12798	13010	13064	13234	13677	13847	13961		

Die oben angegebenen Obligationen werden vom 15. August an auf folgenden Plätzen einbezahlt: Freiburg, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Frankfurt a M., Stuttgart und Straßburg, und an weitem Ortsorten die später öffentlich bekannt gemacht werden.

Die Finanzdirektion des Kantons Freiburg.

Gesamkuchen

M. 262 Rc.

bei

Alphons Comte, Krüschhandlung, 176, Lausannengasse, nahe dem Schwarzenkopfe.

Zum Vermiethen.

Auf das künftige Jahr wird die Schmiede von Niedermonten mit etwas Land zu vermiethen gesucht. — Sich zu melden an die Geschwister Sturmy in Niedermonten.

Verkaufssteigerung.

Infolge Verkauf seines Gutes zu Wänne- wyl läßt Herr Wildholz daselbst, Montag den 9. Juni 1873, von Morgens 9 Uhr an, freiwillig öffentlich versteigern: Verschiedene Felder, Milch- und Haushaltungsgewerthausen, 8 Leiterwagen verschiedener Größen, alle Arten von Pflügen, Eggen, Extripatoren, Hackfruchtinstrumente, Nähmaschine, Heumendmaschine, Pferdegeschirr, eine Viehwage, Milchgeschirr, Drainierwerkzeuge, Kartoffelwaschmaschine, kupferne Waispumpe, ein eiserner Aufzug, eine Lehmwalze und eine Malzquetsche, verschiedene Hegeleigerathschaf- ten, zwei Kochherde und vieles andere mehr.

Alle diese Gegenstände befinden sich in gutem Zustande. Zu dieser Steigerung wird Jedermann höflich eingeladen. (C. 98 F.) Wilhelm Wildholz, Müller.

Zu verkaufen

in der Nähe der Eisenbahnstation Dübingen, eine Liegenschaft von mehr als 40 Jucharten Inhalt, dieselben bestehen aus Wiesen, Acker, Wald und Gebäuden. Zahlungsbedingungen günstig. Man wende sich an Hrn. Kenevey, Fürsprecher in Freiburg. (C. 91 F.)

In der Buchdruckerei der „Freiburger Zeitung“ sind wieder zu beziehen:

Etiquetten

von verschiedenen Sorten Weinen, das Hundert zu 60 Cts.

Zum Verkaufen

Ein Heimwesen von 50 Jucharten, wovon 8 Jucharten Waldung in einer Entfernung von 1 1/2 Stunden von Freiburg an der Straße nach Neuchâtel, mit Wohnung, Scheune, Stallung, guten Brunnen. Alles in gutem Zustande. Zutritt nach Belieben. Für weitere Auskunft sich zu melden an Hrn. Et. Comte, Notar, Reichengasse in Frei- burg. (C. 103 F.)

Direkt beim Verleger in Bern (Adr.: Hans Frei in Bern) ist zu beziehen:

- 1) Lehrbuch der Stenographie. (Stolze's System.) Zum Selbstunterricht. Von Hans Frei. 3. Aufl. Mit 32 lithographirten Tafeln. Bern, 1873. (Preis 2 Fr.)
- 2) Lesebuch zum Lehrbuch der Stenographie Mit 32 Tafeln. Bern, 1873. (Preis 1 Fr. Bei Parthiebezug Rabatt.)

Die verbreitetste und trotz ihrer vor trefflichen Originalillustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende



Modenwelt.

Preis vierteljährlich 1 Fr. 70 Ct. mit colorirten Modekupfern 4 Fr. 70 Ct.

Die praktische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürf- nisse der Familie berücksichtigt, den Anforderungen der eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Aus- wahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst be- kannt, nicht weniger die leichtverständlichen An- weisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die Modenwelt die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.



Freiburg

Jährlich Halbjährlich Vierteljährlich

des Hochw. verfa

Hochwürdig Mitbrüder

hat eine viel Kirche. Wie

können zu geworden, d

Triebkraft u linge, Blät

auch der Pi zu verwunde

so ganz an Baum der k

und hat deß lische Kraft,

Wesen in st Zu der d

Beggenried katholisch un

ungefähr in er bald vo

Schweiz in anempfohlen

selber, von von dem er

mit Ubläffer Unter de

den Segen send, ist e

deutschen, it verbreitet, i

drucke des eine Masse, der katholis die verschie hinterlistige jede Sektion Anführung eine tapfere Verein zusu Entschieden wohl an Th an guter C wohl an U Opferfreud pfend in de Recht und d mit allen Handelns